

MUSIKPROJEKTE MIT FLÜCHTLINGEN

Erfahrungsbericht über die Förderprojekte des
Landesmusikrats NRW (10/2015 – 07/2017)

von Sandra Hoch, Landesmusikrat NRW

Gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESMUSIKRAT.NRW

INHALT

Einleitung	2
2 Von Willkommens-Projekten zu nachhaltigen Projekten	3
3 Ziele des Landesmusikrats NRW	5
3.1 Begleitung in das nordrhein-westfälische Musikleben	6
3.2 Unterstützung von Ensemble-Bildungen	7
3.3 Förderung des Spracherwerbs	8
3.4 Plattformen für musikalische Begegnungen schaffen.....	10
4 Gelingensbedingungen	11
4.1 Schaffen optimaler Projektrahmenbedingungen.....	11
4.2 Empowerment / Partizipation.....	14
4.3 Multiplikatoren	15
4.4 Wertschätzung der fremden Musikkultur	16
4.5 Persönliche Kompetenz Projektdurchführende	17
4.6 Projekte an Schulen	18
4.7 Kinder und Jugendliche als „Türöffner“.....	19
5 Schwierigkeiten	20
5.1 Überfrachtung der Dozenten	20
5.2 Lebensbedingungen der Flüchtlinge.....	22
5.3 Musikalische Anforderungen	23
5.4 Reduzierte Förderungen.....	23
6 Fazit	24

Einleitung

In den vergangenen Jahren sind in Deutschland aufgrund vielschichtiger weltweiter Krisenherde und Kriege und der daraus resultierenden Flüchtlingsströme eine Vielzahl von Flüchtlingen aus unterschiedlichen Kulturkreisen aufeinandergetroffen. Laut Bericht des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge haben seit 2015 in Nordrhein-Westfalen 292.677 geflüchtete Menschen einen Antrag auf Asyl gestellt¹. Die Bezeichnung „Flüchtlinge“ suggeriert eine homogene Gruppe, wobei jedoch das Gegenteil der Fall ist. Jeder Flüchtling verfügt über eine individuelle Biografie und kulturelle Prägung, einen unterschiedlichen Bildungszugang sowie verschiedene Erfahrungen und Fähigkeiten, die seine Erwartungen in Deutschland bestimmen.

In den ersten Wochen nach der Ankunft erhalten die Flüchtlinge eine Notversorgung in Form von medizinischer Betreuung, Sicherheit und Ruhe. Doch bereits nach relativ kurzer Zeit stellt sich für die geflüchteten Menschen die Frage, wie ihre Zukunft in Deutschland aussehen kann, welche Möglichkeiten sie haben, in einem neuen Alltag Fuß zu fassen und welche Perspektiven es gibt, sich mit ihren vielfältigen Kompetenzen in die deutsche Gesellschaft einbringen zu können.

Der Einfachheit halber und auch aus Ermangelung von guten, nicht sperrigen Alternativen, wird in diesem Text häufig der Begriff „Flüchtlinge“ für die nach Deutschland bzw. Nordrhein-Westfalen geflohenen Menschen verwendet. Der Autorin ist bewusst, dass sich unsere zugezogenen Mitbürger selber in der Regel nicht den Begriff „Flüchtling“ zuschreiben, auch wenn sie einen Flüchtlingsstatus erwirken konnten. Das Ziel der nach Nordrhein-Westfalen gezogenen Menschen ist es, schnellstmöglich als gleichberechtigte Mitbürger ohne Sonderstatus in der deutschen Gesellschaft zu leben und in gleichem Maß wie Einheimischen am deutschen Alltag teilnehmen zu können.

¹ Erstanträge auf Asyl:

2015: 66.758 (BAMF: Das Bundesamt in Zahlen 2015. Asyl, Migration und Integration, S. 16)

2016: 196.734 (BAMF: Das Bundesamt in Zahlen 2016. Asyl, S. 14)

Jan. bis einschl. Juni 2017: 29.185 (BAMF: Asylgeschäftsbericht für den Monat Mai 2017, S. 5)

2 Von Willkommens-Projekten zu nachhaltigen Projekten

Der Landesmusikrat NRW fördert bereits im dritten Jahr² das Aufeinandertreffen von Flüchtlingen und Einheimischen und deren aktives musikalisches Gestalten und Wirken durch Projekte aus Mitteln des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen³. Für die teilnehmenden Flüchtlinge soll eine positive und kreative Atmosphäre geschaffen werden, welche Raum für freie musikalische Artikulation bietet und bedingungsloses Musizieren unabhängig von Alter, Geschlecht oder kulturellem Hintergrund ermöglicht. Konkret möchte der Landesmusikrat NRW den Flüchtlingen eine gleichberechtigte Teilhabe am nordrhein-westfälischen Kulturleben ermöglichen, die Bildung von Ensembles unterstützen, den Spracherwerb durch Musik fördern und Foren für das Musizieren von Flüchtlingen schaffen.

Musik aktiviert nachweislich die emotionalen Zentren im Gehirn und ist Auslöser für neuronale Reorganisationsprozesse. Zudem ermöglicht Musik einen Kontakt- und Dialogaufbau ohne Sprache und spricht die Menschen über den Hörsinn durch Klänge, Töne und Stimme an.

Musikalische Projekte können Flüchtlinge beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen, die Möglichkeit einer kulturellen Artikulation schaffen, ein gemeinsames Musizieren auf Augenhöhe fördern und somit einen ersten Schritt zur Integration in die deutsche Gesellschaft bedeuten.

In der Anfangsphase standen noch kurzfristige Musikprojekte des Willkommens im Vordergrund wie beispielsweise (Mitmach-)Konzerte, Begegnungsfeste mit Musik, musikalische Tagesveranstaltungen sowie Sing- und Percussion-Workshops, die meist in den Unterkünften durchgeführt wurden⁴. Inzwischen hat sich der Fokus der Projektdurchführenden auf längerfristige Projekte gerichtet, bei denen einheimische und geflohene Teilnehmer gleichberechtigt miteinander musizieren⁵. Aus diesem Grund ist es nun von Seiten des Landesmusikrats NRW möglich und erwünscht, Musikprojekte mit Flüchtlingen über einen längeren Zeitraum und jahresübergreifend durchzuführen⁶.

² Fördervolumen Musikprojekte mit Flüchtlingen: **2015:** 74.377,43 €/ **2016:** 120.404,92 €/ **2017:** 105.141,60 €/ **2018:** 95.500,00 €

³ Ehemals Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

⁴ 40 Projekte im Herbst 2015 und 41 Projekte im Jahr 2016

⁵ 22 jahresübergreifende Projekte 2017/18 und 5 mehrmonatige Projekte im Jahr 2017

⁶ Förderzeitraum: 01.05.2017 bis 31.12.2018

Der Landesmusikrat NRW fördert und begleitet nachhaltige musikalische Projekte,

- die Flüchtlingen eine gleichberechtigte Teilhabe am nordrhein-westfälischen Kulturleben ermöglichen,
- Ensemble-Bildungen unterstützen,
- Spracherwerb durch Musik fördern,
- Foren für das Musizieren von Flüchtlingen schaffen.

Bei den Förderprojekten des Landesmusikrats NRW lässt sich eine deutliche Verschiebung von kurzfristigen punktuellen Projekten in der Anfangsphase hin zu nachhaltigen jahresübergreifenden Projekten erkennen. Abgesehen von drei neuen Akteuren, die auch bereits über Erfahrung in der musikalischen Flüchtlingsarbeit verfügen, haben alle anderen Antragsteller der Ausschreibungsrunde 2017/18 in den beiden Vorjahren Projekte beim Landesmusikrat NRW durchgeführt. Durch die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Trägern der Flüchtlingsunterkünfte und der konkreten Arbeit mit den Flüchtlingen stellen sich für die Projektdurchführenden viele Anfangsprobleme nicht mehr. So ist es inzwischen für die Antragsteller selbstverständlich, dass ein Projekt nur erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn gute Kontakte zu den Leitungen, Sozialarbeitern und Ehrenamtlichen der verschiedenen Einrichtungen und Ämter, den Integrationsstellen der Kommunen sowie den unterschiedlichen Akteuren der Flüchtlingshilfe bestehen. Im Jahr 2015 scheiterten noch einzelne Förderprojekte, weil der Kontakt zu den in der Flüchtlingsarbeit Tätigen fehlte und somit auch kein direkter Zugang zu den Flüchtlingen bestand. Alle Antragsteller der aktuellen Ausschreibungsrunde konnten vor Projektdurchführung bereits bewährte Kooperationspartner und bei Projekten in Unterkünften konkrete Einrichtungen und Ansprechpartner nennen. In den meisten Projekten wird eine Zusammenarbeit mit den entsprechenden Akteuren und Einrichtungen weitergeführt und auch der Projektzuschnitt und die Zielgruppen bleiben in den meisten Fällen unverändert. Durch die Etablierung der Strukturen und einem zuverlässigen und bewährten Projektangebot gelingt es inzwischen deutlich besser, eine verbindlichere Teilnahme der Flüchtlinge an den Projekten und eine musikalische Weiterentwicklung zu erreichen.

Inhaltlich werden sehr unterschiedliche Projekte angeboten, die sich an den Bedürfnissen der entsprechenden Zielgruppen orientieren. In den immer noch bestehenden

Gemeinschaftsunterkünften werden vor allem elementarpädagogische Projekte für Mütter und Kleinkinder angeboten. Mitmach-Konzerte und offene Musikworkshops richten sich hingegen an alle Bewohner der Unterkünfte und sind so konzipiert, dass eine Teilnahme unabhängig von Alter, Geschlecht und musikalischer Vorbildung möglich ist.

Die Mehrzahl der Musikangebote findet inzwischen außerhalb der Flüchtlingsunterkünfte statt und verfolgt das Ziel, Flüchtlinge und Einheimische zum gemeinsamen Singen und Musizieren zusammenzuführen. Zu nennen sind offene Sing- und Musizier-Angebote in Bürgertreffs, Rap- und DJ-Workshops in Jugendhäusern, Band-Projekte und Ensemble-Proben in Soziokulturellen Zentren sowie Musikworkshops, welche die Elemente Tanz und Darstellende Kunst miteinbeziehen. Zudem finden wöchentliche Unterrichtseinheiten für Gitarre, Mandoline, Bağlama, Oud, Percussion und Querflöte statt⁷. An Grundschulen werden Musikprojekte mit Kindern der Integrationsklassen durchgeführt.

Bei allen Projekten ist die Erhöhung der Sprachkompetenz durch das Zusammentreffen mit Einheimischen, durch die gemeinsame Entwicklung von Songtexten oder durch das spielerische Aufgreifen von Inhalten des Deutschunterrichts ein positiver Nebeneffekt.

3 Ziele des Landesmusikrats NRW

Viele Flüchtlinge befinden sich inzwischen in einer Lebenssituation, in der nicht mehr nur das Ankommen und das Knüpfen erster Kontakte ihre Hauptanliegen sind, sondern das Bedürfnis „Wurzeln zu schlagen“. Das bedeutet konkret: Arbeit und Wohnung finden, Sprache verbessern, sich selbst mit der eigenen und in der neuen Kultur zu verorten und als gleichberechtigtes Mitglied unserer Gesellschaft Wertschätzung zu erfahren. Aus dem Wunsch der Flüchtlinge nach Teilhabe und Anerkennung entwickeln sich konkrete Projekterfordernisse. Die Projekte sollen nicht mehr nur „für“ die Flücht-

⁷ Häufig in Räumlichkeiten von Musikschulen.

linge gestaltet sein, sondern ihnen die Möglichkeit geben, sich einzubringen und eigene Wünsche an die Projekte zu artikulieren. In diesem Zuge entwickeln sich zunehmend Projekte, die von den Flüchtlingen selbst initiiert und gestaltet werden⁸.

3.1 Begleitung in das nordrhein-westfälische Musikleben

Durch die Begleitung und die Unterstützung der Flüchtlinge bei der Vernetzung mit musikinteressierten Einheimischen kann ein erster großer Schritt in Richtung Integration gegangen werden. Wichtig ist dabei, einen Austausch auf Augenhöhe mit Gleichgesinnten zu ermöglichen. Die Neubürger in Nordrhein-Westfalen haben ein großes Interesse an „normalen“ alltäglichen Begegnungen mit ihren Mitmenschen, fernab von inszenierten Treffen zwischen Flüchtlingen und Deutschen. Das gemeinsame Musizieren mit anderen Musikern kann die Basis für weitergehende soziale Kontakte bilden und die „neue“ und „alte“ Kultur auf ungezwungene Weise miteinander verbinden.

Unter dem Titel „Musik für alle“ unterstützt der Wuppertaler Verein „Planet K – Kultur für alle e.V.“ die Bildung einer Musikergruppe, die musikinteressierten jugendlichen Flüchtlingen offensteht und an der eine Teilnahme ohne musikalische Vorkenntnisse möglich ist. Bei den elementaren musikpädagogischen Angeboten steht das gemeinsame musikalische Lernen im Vordergrund. Das „Musik-Labor“ wird in Kooperation mit der Alten Feuerwache Wuppertal, einer offenen internationalen Kinder- und Jugendeinrichtung, durchgeführt. Dies ermöglicht Begegnungen, Gespräche und einen kulturellen Austausch mit den Besuchern der Einrichtung. Die regelmäßigen Treffen fördern die musikalische und sprachliche Weiterentwicklung der Flüchtlinge. Abhängig von den individuellen Bedürfnissen der teilnehmenden Jugendlichen werden geeignete Instrumente angeschafft und zur Verfügung gestellt. Die Inhalte der Workshops richten sich nach den Wünschen der Teilnehmer und können chorisches Arbeiten, Ensemble-Spiel, Band-Arbeit, improvisierte Musik usw. abdecken. Bei der Erarbeitung und Ver-

⁸ Bei der Mehrzahl der Förderprojekte des Landesmusikrats NRW musizieren Flüchtlinge und Einheimische gemeinsam in Räumlichkeiten von Kooperationspartnern wie Begegnungscafés, Jugendhäusern, Soziokulturellen Zentren oder Musikschulen. Die Art der gemeinsamen Projektmitwirkung von Flüchtlingen und Einheimischen hat sich als deutlich tragfähiger herausgestellt als Projekte, bei denen die Flüchtlinge unter sich bleiben, und ist bei den meisten Projekten gegeben. Von Seiten der Flüchtlinge besteht der ausdrückliche Wunsch, einheimischen Menschen in einer ungezwungenen Atmosphäre zu begegnen, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und inhaltlich sowie organisatorisch Verantwortung innerhalb des Projektes zu übernehmen.

mittlung der Musik stehen der persönliche Hintergrund und die individuelle musikalische Sozialisation der Flüchtlinge im Vordergrund. Zusätzlich werden auch Vernetzungsmöglichkeiten zwischen hier lebenden Musikern und den Flüchtlingen geschaffen, beispielsweise durch begleitete Besuche von Konzerten und Proben unterschiedlicher Gruppen oder Treffen im Begegnungs-Café der Alten Feuerwache.

Das Team von Björn Krüger greift auf Erfahrungen mit einer bereits etablierten Musikgruppe zurück. Nach anfänglichen Schwierigkeiten aufgrund der hohen Fluktuation von Projektteilnehmern durch Verlegungen besteht seit dem letzten Jahr eine stabile Künstlergruppe. Die Gruppe hat bereits zahlreiche Eigenkompositionen präsentiert und strebt nun einen Aufenthalt im Tonstudio sowie die Erarbeitung eines Videoclips zu einem Song aus ihrem Repertoire an.

Weiteres Beispiel:

- Gut Klang, Erfstadt⁹

3.2 Unterstützung von Ensemble-Bildungen

Eine Vielzahl der hier lebenden Flüchtlinge hat bereits vor der Flucht musiziert und möchte das Hobby nun zusammen mit anderen Musikern weiter praktizieren. Andere Flüchtlinge sind erst hier in Deutschland an Gesang und Instrumente herangeführt worden und möchten ihre Kenntnisse im Zusammenspiel mit Gleichgesinnten ausbauen. Aufgrund fehlender persönlicher Netzwerke der Flüchtlinge mit Deutschen ist es viel schwieriger Gleichgesinnte zu finden. Den Wunsch der Flüchtlinge, gemeinsam mit Einheimischen zu musizieren, greifen viele Projekte auf, indem sie beispielsweise durch Workshops und regelmäßige Proben das Zusammenwachsen der Ensembles begleiten und unterstützen.

Das Werkhaus in Krefeld bietet einen Band-Workshop für junge, musikinteressierte Erwachsene an. Alle 14 Tage proben geflüchtete und einheimische Musiker mit dem

⁹ Das Flöten- und Percussion-Orchester unterrichtet wöchentlich einheimische und geflüchtete Kinder und Jugendliche in Rhythmik und Querflöte. Ein Teil der geflüchteten Kinder und Jugendlichen lebt noch in Erstaufnahmeeinrichtungen. Der andere Teil ist bereits gut integriert und lebt mit der Familie in eigenen Wohnungen. Unter Anleitung von Profimusikern und ausgebildeten Pädagogen, welche teilweise ehrenamtlich arbeiten, werden die Kinder und Jugendlichen in das Jugendorchester des Vereins eingebunden. Die erforderlichen Instrumente wie Querflöten, Bongos, Handpercussions und Xylophone sind gebraucht und wurden dem Verein von einem Musikhaus zu Sonderkonditionen überlassen. Der Verein Gut Klang verfügt bereits seit einiger Zeit über Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Flüchtlingen.

Ziel, ein aufführungsfähiges Programm zu entwickeln. 2016 gab es bereits einen Vorgänger-Workshop, dessen Ergebnis jedoch hinter den Erwartungen zurückblieb. Geschuldet war dies einer teilweise fehlenden musikalischen Vorerfahrung der Teilnehmer und auch einem häufigen Teilnehmerwechsel. Die Teilnehmer des aktuellen Band-Workshops werden seit längerem im Werkhaus in den Instrumenten Gitarre, Percussion, Klavier und Saxophon unterrichtet. Sie äußerten den Wunsch, das ehemalige Band-Projekt fortzuführen. Unter Anleitung von vier Musikern musizieren die Teilnehmer des Vorläufer-Projekts gemeinsam mit neuen Interessierten. Die Gruppenarbeit erfolgt auf Basis der freien Improvisation. Anfangs liegt der Fokus auf melodischen Übungen mit der Stimme, Warm-ups, Körper-Percussion, rhythmischen Pattern, Bewegungsimpulsen sowie wechselnden Dirigaten. Im weiteren Verlauf des Band-Projekts werden aus dem Spiel heraus Stücke entwickelt und zur Aufführung gebracht. Dabei werden die unterschiedlichen musikalisch-kulturellen Einflüsse der Teilnehmer bewusst integriert. Live-Arrangements berücksichtigen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmer.

Weiteres Beispiel:

- Offene Jazz Haus Schule, Köln¹⁰

3.3 Förderung des Spracherwerbs

Der Zugang zur deutschen Gesellschaft und die daraus resultierenden Lebens- und Berufsperspektiven werden maßgeblich vom Sprachvermögen der Flüchtlinge beeinflusst. Die Musik kann den Prozess des Spracherwerbs anstoßen und unterstützen. Musik regt an und bringt Verstand, Fantasie, Gefühle, Sinne und den gesamten Körper

¹⁰ Die Offene Jazz Haus Schule führt bereits seit 2015 musikalische Begegnungsprojekte mit Flüchtlingen durch. Zu Projektbeginn lernen die Flüchtlinge die Dozenten, die anderen Teilnehmer, die Arbeitsweise und Örtlichkeit in einem geschützten Raum kennen, bevor sie in eine größere Gruppe integriert werden. Ohne Anpassungsdruck wird ihr musikalisches Potential entdeckt und gefördert. Flüchtlinge ohne musikalische Erfahrung erhalten Unterstützung beim Finden von adäquaten musikalischen Ausdrucksformen. Die jugendlichen Flüchtlinge musizieren im Verlauf des Projekts mit einer altersgemischten Gruppe Einheimischer. Es treffen gebildete Ensembles als Gruppen aufeinander oder einzelne Spieler bringen sich in große Ensembles ein. Eine „voraussetzungsoffene Ensemblearbeit“ ermöglicht ein unmittelbares gemeinsames Musizieren, unabhängig von musikalischen Vorkenntnissen und der individuellen sozialen Situation. Sprachbarrieren werden durch musikalisch-ästhetische Kommunikation relativ mühelos überwunden. Die nötigen musikalischen Kenntnisse und Fähigkeiten werden im Laufe der praktischen Arbeit erworben. Die Musik gestaltet sich ausgehend von den unterschiedlichen Ideen und Kompetenzen der Ensemblemitglieder und bietet einen deutlichen Mehrwert für die Zusammenarbeit aller Teilnehmer. Flexible Strukturen ermöglichen eine Anpassung an die Teilnehmer und an eine nicht zu vermeidende Fluktuation, ohne auf die musikalische Qualität zu verzichten. In einer Kölner Flüchtlingsunterkunft finden wöchentlich offene Ensemble-Proben für Musik-Interessierte statt. Die musikalische Arbeit wird durch regelmäßige Konzerte präsentiert.

in Bewegung. Dadurch können Hemmungen und Ängste vor der noch nicht beherrschten Sprache abgebaut werden, so dass Worte und Sätze oft unbewusst artikuliert werden und der Spracherwerb einfach nebenbei „passiert“. Besonders erfolgversprechend sind musikalische Sprach-Workshops, die spielerisch Sprachkursinhalte aufgreifen. Durch häufiges Wiederholen der Wörter beim Singen oder rhythmisches Sprechen, durch Klatschen oder Stampfen, durch Bewegung und den Einsatz des gesamten Körpers beim Üben der Wörter werden vielfältige Sinne angesprochen und die Verinnerlichung der Sprachinhalte erhöht.

An der Katholischen Grundschule Beeckstraße in Aachen findet das Musikprojekt „Singen, bewegen, musizieren...“ statt, welches auch bereits in den beiden vorherigen Jahren erfolgreich durchgeführt wurde. Das Projekt richtet sich an 15 Kinder im Alter zwischen 7 und 11 Jahren aus den Ländern Syrien, Irak und Iran, die an drei Tagen die Woche in einem Intensivkurs die deutsche Sprache lernen. In zeitlicher Anbindung und als Ergänzung zum Deutschunterricht findet das Projekt einmal in der Woche statt. Mit einfachen deutschen Bewegungsliedern, kleinen Tänzen, rhythmischen Spielen usw. werden Musik und Sprache spielerisch verknüpft. Ziel der Veranstaltung ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die Leichtigkeit und Freude vermittelt, positive Emotionen erzeugt und ein Gemeinschaftserlebnis schafft. Die Deutschlehrerin der Kinder begleitet das Projekt punktuell und bindet Inhalte des Workshops in ihren Deutschunterricht ein. Für die Schulweihnachtsfeier 2017 und das Sommerfest 2018 erarbeiten die Kinder eine kleine Darbietung.

Weiteres Beispiel:

- Karibuni, Münster¹¹

¹¹ Das Projekt „Ein Koffer voller Lieder“ findet wöchentlich in einer Münsteraner Flüchtlingsunterkunft statt und wird bereits seit 2015 angeboten. Die beiden Kinderliedermacher Josephine Kronfli und Pit Budde musizieren und singen mit Kindern und ihren Eltern, wobei auch Teilnehmern aus dem vorangegangenen Projekt weiter miteingebunden werden. Gemeinsam werden Lieder aus den Herkunftskulturen der Teilnehmer ausgewählt und in die deutsche Sprache übertragen. Es wird ein Programm für eine öffentliche Aufführung eingeübt. Um die Isolation der Kinder in den Unterkünften aufzubrechen, werden Teile des Projekts in Stadtteilzentren bzw. Kinder- und Jugendtreffs durchgeführt.

3.4 Plattformen für musikalische Begegnungen schaffen

Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Sprachen, Lebensstilen und verschiedenen Fluchterfahrungen begegnen sich zum gemeinsamen Musizieren. Aus der Vielfalt der Biografien und Interpretationsmöglichkeiten lässt sich ein neues musikalisches Produkt erschaffen, welches nicht mehr einem einzelnen Stil oder einer einzelnen Kultur zuzuordnen ist und eine Bereicherung für die deutsche Musiklandschaft darstellt. Darum ist es wichtig, die individuellen Kompetenzen und die Bandbreite der mitgebrachten Musikkulturen zu zeigen und dadurch neue kulturelle Synergieeffekte innerhalb der Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu sind Plattformen erforderlich, die einerseits die Möglichkeit der Präsentation bieten und andererseits den Austausch und die Vernetzung mit lokalen Musikern fördern und unterstützen.

Das „Canto SingCafé international Hattingen“ findet wöchentlich für drei Stunden in den offenen Caféräumen des Bürgerzentrums Holschentor statt. Es ist ein niedrigschwelliges, großfamiliär angelegtes Begegnungsprogramm für bis zu 40 Personen. Durch die Kooperation mit der Flüchtlingshilfe Hattingen besteht ein guter Zugang zu den Flüchtlingen. Die Gruppe wird von einem Gitarristen und Sänger aus Hattingen geleitet, der von geflüchteten und einheimischen Instrumentalisten begleitet wird. Gesungen werden z.B. deutsche Volkslieder und Lieder aus anderen Kulturkreisen, die in deutscher Sprache singbar nachgedichtet wurden. Das gemeinsame Treffen ist so gestaltet, dass sich freundschaftliche und lebenspraktische Beziehungen aus dem gemeinsamen Singen entwickeln können. Nach dem Singen gibt es einen kleinen Imbiss und Zeit für Gespräche, Ratschläge und wechselseitige Hilfe. Das Projekt ist so ausgerichtet, dass es sich nach Förderende selbst tragen soll.

Weiteres Beispiel:

- Porz KULTUR, Köln¹²

¹² Unter dem Titel „Gemeinsam in Porz – Integrative Percussion-Angebote für Flüchtlinge und Porzer“ ist dieses Angebot explizit an Männer adressiert und findet in zu den Unterkünften nahe gelegenen Räumlichkeiten von Bürger- und Jugendzentren oder Offenen Treffs statt und ist auch für die Besucher der Einrichtungen geöffnet. Der niedrigschwellige Workshop ermöglicht es den Teilnehmern, gemeinsam unabhängig von Alter, kultureller Herkunft und Vorbildung zu musizieren. Das improvisatorische Zusammenspiel mit Percussion-Instrumenten wird von einem Moderator strukturiert. Innerhalb der Grundstruktur kann jeder Einzelne seine eigene Kreativität in der musikalischen Kommunikation ohne Sprachbarrieren entfalten, was das Selbstbewusstsein stärkt, Aggression und Stress abbaut und zur Gemeinschaftsbildung beiträgt.

4 Gelingensbedingungen

In der Zusammenarbeit mit Flüchtlingen hat sich die Musik an sich als positiver Faktor herausgestellt. Der größte Vorteil des Musizierens liegt in der Tatsache, dass ein Kontakt- und Dialogaufbau ohne Sprache möglich ist. Zudem können auch Menschen ohne musikalische Vorkenntnisse durch niedrigschwellige Angebote ohne Weiteres als gleichberechtigtes Mitglied in eine Musikgruppe integriert werden. Gemeinsames Musizieren kann eine positive und gelöste Atmosphäre schaffen, die gemeinschaftsstiftend ist und einen Beziehungsaufbau zu den anderen Gruppenmitgliedern anstoßen kann. Es treffen Gleichgesinnte aufeinander mit dem Ziel, gemeinsam zu musizieren, und persönliche Lebensumstände und Hintergründe rücken für eine Weile in den Hintergrund, was für Menschen mit belastenden Fluchtgeschichten und einem belastenden Alltag in Deutschland sehr wichtig ist. Die Ansprache der Menschen durch Klänge, Töne und Stimmen aktiviert die emotionalen Zentren im Gehirn und schafft eine positive (Lern-)atmosphäre, die sich u.a. musikalische Sprachprojekte zunutze machen.

Aus zahlreichen persönlichen Gesprächen mit verschiedenen Akteuren der Flüchtlingshilfe¹³, den Projektdurchführenden und Teilnehmern von LMR-Projekten sowie der Auswertung von Fragebögen zur konkreten Projekterfahrung der Projektleiter¹⁴ haben sich einige Rahmenbedingungen für das Gelingen von Musikprojekten mit Flüchtlingen herausgestellt, die im Folgenden genauer erläutert werden.

4.1 Schaffen optimaler Projektrahmenbedingungen

Um die erforderliche Unterstützung für Musikprojekte und den Zugang zu Flüchtlingen zu erlangen, ist es unverzichtbar, auf eine sehr gute Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren der Flüchtlingshilfe hinzuwirken. Wichtig ist es, die Träger von Flüchtlings-Einrichtungen, wie z.B. die jeweiligen Kommunen, die Wohlfahrtsverbände oder andere private Akteure als Kooperationspartner einzubinden. Dazu ist ein hohes Maß

¹³ Flüchtlingsberatungen Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz (alle Düsseldorf), Sozialarbeiter der aufsuchenden Jugendhilfe wie ABA Fachverband (Dortmund), RheinFlanke (Düsseldorf), Leitungen Welcome Points Diakonie, AWO (alle Düsseldorf), Bezirksbürgermeisterin Stadtbezirk 1 (Düsseldorf), Studierendenservice Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Diversity-Traineein der Caritas (Düsseldorf), Musikpädagogen der Initiative „Flüchtlinge willkommen in Düsseldorf“

¹⁴ In Kooperation mit der Landesmusikakademie NRW wurde im April 2017 eine Umfrage auf Basis von Fragebögen durchgeführt, um das Fortbildungsangebot gezielt an den Bedürfnissen der Projektdurchführenden ausrichten zu können. Abgefragt wurden positive und negative Erfahrungen in der musikalischen Arbeit mit Flüchtlingen sowie Wünsche an konkrete Fortbildungsinhalte.

an Kommunikationsstärke, Durchhaltevermögen, Entscheidungsstärke und eigenverantwortliches Handeln erforderlich. Häufig sind die Mitarbeiter der Träger stark ausgelastet und die vorherrschenden Strukturen ermöglichen es selten, Projekte externer Anbieter noch mitzutragen. Darum sollte der Erstkontakt gezielt an die zuständigen Sozialarbeiter gerichtet werden, um im Vorfeld abzuklären, welche Angebote erwünscht sind und welche Erfordernisse beachtet werden müssen. Sollte die Durchführung eines Musikangebots gewünscht sein, gilt es, die in den Einrichtungen ehrenamtlich Tätigen anzusprechen, um Doppelangebote auszuschließen und ein „Zerren um die Flüchtlinge“ zu vermeiden. Um eine hohe Akzeptanz auf Seiten der Träger und der Ehrenamtlichen für die musikalischen Projekte mit Flüchtlingen zu erlangen, ist es sinnvoll, freiwillige Helfer und Sozialarbeiter in die Projekte zu integrieren und klare und verbindliche Absprachen hinsichtlich der Zuständigkeiten, Räumlichkeiten und Uhrzeiten zu treffen. Denn ohne die ideelle und praktische Unterstützung der Träger, Sozialarbeiter und Ehrenamtlichen ist es schwierig, ein Projekt dauerhaft durchführen zu können.

Für die erfolgreiche Leitung eines Projektes ist es erforderlich, von Anfang an über eine klare Vorstellung der Projektinhalte und gleichzeitig über ein hohes Maß an Improvisationsfähigkeit zu verfügen. Je nach Zusammensetzung der Teilnehmer und deren Fähigkeiten, sollte spontan auf die jeweilige Gruppensituation reagiert werden können und sollten bei Bedarf alternative angepasste Inhalte angeboten werden können.

Verbindliche Angebote mit regelmäßigen Terminen sind innerhalb einer Unterkunft, aber auch in externen Veranstaltungsorten Grundvoraussetzung, um Flüchtlinge mit einzubeziehen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Die Mehrzahl der Flüchtlinge hat zahlreiche Verpflichtungen auf Ämtern, besucht Sprachkurse und ist mit Wohnungssuche, Ausbildung und Arbeitssuche stark ausgelastet, so dass von Seiten der Projektdurchführenden eine hohe Frustrationstoleranz bezüglich eines regelmäßigen Erscheinens der Teilnehmer, aber auch deren Pünktlichkeit erforderlich ist. Somit sind niedrigschwellige, offene und flexible Angebote, die die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer spontan aufgreifen können, keine Vorkenntnisse erfordern und bei denen zu jedem Zeitpunkt eingestiegen werden kann, sehr nützlich.

Die Flüchtlinge erwarten vom Besuch der Veranstaltungen einen persönlichen Mehrwert (was ja in gleichem Maße auch für einheimische Teilnehmer gilt). Dazu sind

manchmal besondere Rahmenbedingungen erforderlich¹⁵, da es nicht in allen Kulturen üblich ist, sich gezielt zur Ausübung eines Hobbys (wie z.B. dem Musizieren) zu treffen oder in geschlechtergemischten Gruppen zusammenzukommen. Zudem ist das Musizieren in einigen muslimischen Ländern nur eingeschränkt möglich, da die Musik, nach Auffassung konservativer Religionsführer, die Gedanken „verunreinigt“. Für musizierende Frauen sind die Einschränkungen häufig noch weitreichender. So werden beispielsweise Frauen öffentliche Gesangsauftritte nur als Mitglieder eines Chores zugestanden. Gesangssolistinnen hingegen dürfen sich nur vor weiblichem Publikum präsentieren. Abhängig von Herkunft und Geschlecht der Projektteilnehmer, kann es somit erforderlich sein, geschlechtergetrennte Veranstaltungen anzubieten. Möchte man beispielsweise eine Männergruppe erreichen, ist es von Vorteil, neben den musikalischen Inhalten auch zusätzliche Zeit für Gespräche beim Tee-Trinken oder Shisha-Rauchen einzuplanen. Frauengruppen legen ebenso viel Wert auf Kommunikation und z.B. ein gemeinsames Essen oder die Möglichkeit zu tanzen. Da sie jedoch häufig die Hauptlast der Kinderbetreuung tragen, ist eine zuverlässige Kinderbetreuung bei Frauenprojekten unabdingbar. Bei vielen Projekten mit Erwachsenen hat sich inzwischen das gemeinsame Zusammenkommen und Essen in einer entspannten Atmosphäre, vor oder nach der musikalischen Veranstaltung, als fester Bestandteil etabliert.

Ein weiterer bedeutsamer Faktor für eine gute Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen ist ein hoher Personalschlüssel. Manche Teilnehmer verfügen über eine recht kurze Aufmerksamkeitsspanne und benötigen eine intensive und individuelle Begleitung. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, neben einem Pool von Musikern auch Sozialarbeiter und Ehrenamtliche in die Projektarbeit miteinzubinden. Eine gute Kommunikation und Vernetzung mit den Trägern von Unterkünften und den verschiedenen Akteuren der Flüchtlingshilfe ist für ein gutes Gelingen unerlässlich. Durch die gemeinsame Arbeit verschiedener Akteure lassen sich Synergieeffekte nutzen und die Arbeitsbeanspruchung des Einzelnen reduzieren. Die Durchführung eines Musikprojektes mit Flüchtlingen im Alleingang bedeutet für die einzelne Person meist eine massive Überforderung und mündet nicht selten in das Scheitern des Projektes.

¹⁵ Hinsichtlich interkultureller Fragestellungen und Themen bieten die Diversity-Trainer der verschiedenen Wohlfahrtsverbände Weiterbildungen an.

Verfügen die Flüchtlinge über einen gesicherten Aufenthaltsstatus und eine Wohnung außerhalb der Unterkünfte, verschiebt sich ihr Interesse von zeitlich begrenzten Projekten hin zu regulären Musikangeboten wie z.B. Instrumentalunterricht an Musikschulen, dem Mitwirken in einem Chor, einem Ensemble oder einer Band.

4.2 Empowerment / Partizipation

Die Übertragung von Verantwortung innerhalb eines Projektes und die Teilhabe der Projektteilnehmer an der Projektgestaltung und an Entscheidungsprozessen sind ein Gradmesser für die Qualität von Musikprojekten mit Flüchtlingen und sollten optimalerweise im kompletten Projektverlauf gewährleistet sein.

Einige der ankommenden Menschen sind traumatisiert und durch die Strapazen der Flucht schwer belastet. Trotzdem verfügen sie in der Regel über ein hohes Maß an Kompetenz, sind wissbegierig und nicht gewohnt passiv zu sein. Durch ein aktives Miteinbeziehen der Flüchtlinge in die Projektgestaltung und die Übertragung von Verantwortung kann der Grad der Autonomie und Selbstbestimmung erhöht werden und ein Ort der Identifikation und Persönlichkeitsentfaltung geschaffen werden, was die Akzeptanz und Wirksamkeit eines Projektes deutlich erhöht. Die Flüchtlinge sollen wieder in die Lage versetzt werden, ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten, und die Möglichkeit haben, sich jenseits ihrer Rolle als „Flüchtling“ darzustellen. Dazu ist es unumgänglich, inhaltliche Wünsche der Flüchtlinge an der Projektgestaltung zu berücksichtigen¹⁶ und die Musik aus den Kulturen der Flüchtlinge miteinzubeziehen, was mit einer Offenheit hinsichtlich der verschiedenen Musikstile, Sprachen und Instrumente einhergeht. Wichtig sind in diesem Zusammenhang Auftrittsmöglichkeiten, durch die sich die Flüchtlinge als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft mit ihrem musikalischem Potential und ihren Fähigkeiten präsentieren können und Wertschätzung für ihre Darbietung von Seiten der Zuhörer erfahren. Das Komponieren von eigenen Liedern und Melodien sowie die Verbreitung über verschiedene Medien hat besonders für Kinder und Jugendliche eine

¹⁶ Es hat sich gezeigt, dass rhythmusbetonte Musik und Pop-/ Rap-Gesang bei Laienmusikern in der Regel mehr Begeisterung auslösen als beispielsweise intellektueller Jazz oder klassische Musik.

große Bedeutung und stärkt den Selbstwert. Zusätzlich zum Applaus der Zuhörer bekommen sie auch noch ein selbstgeschaffenes „Werkstück“ in die Hand, welches sie jederzeit mit anderen teilen können und was der Identitätsstiftung dienen kann.

Beispiele:

- Flüchtlingshilfe Kall¹⁷
- Allerwelts-Ensemble, Duisburg¹⁸

4.3 Multiplikatoren

Das Einbeziehen von Flüchtlingen bzw. ehemaligen Flüchtlingen als Multiplikatoren hat sich als bedeutendes Element für die Stabilität eines Projektes erwiesen. Multiplikatoren sind Brückenbauer zwischen Flüchtlingen und Einheimischen, da sie neben ihrer musikalischen Funktion als Sprach- und Kulturvermittler fungieren können. Auch kann es ihnen eher gelingen, geflüchtete Menschen anzusprechen, die sich durch die üblichen Kommunikationswege (Flyer, Ansprache über Sozialarbeiter und Ehrenamtliche) aufgrund von sprachlichen Barrieren oder anderen Vorbehalten bisher nicht für Projekte gewinnen ließen. Die Anwesenheit von Multiplikatoren vermittelt Sicherheit und reduziert die Hemmschwelle, um an den Musikprojekten teilzunehmen. Da Multiplikatoren in ein „einheimisches“ Team eingebunden sind und somit bereits den „deutschen“ Alltag kennen und vernetzt sind, können sie viele wichtige Informationen an die Neuangekommenen weitergeben und somit auch deren Integration abseits des Musizierens anstoßen. Multiplikatoren können aus dem Teilnehmerstamm rekrutiert werden und innerhalb des Projektes weiterqualifiziert werden oder als Externe¹⁹ das Projekt begleiten und unterstützen. Zusätzlich können Multiplikatoren die Dozenten, die häufig die ersten einheimischen Bezugspersonen der Flüchtlinge sind und mit vielfältigen Problemen und Fragen der Flüchtlinge überfrachtet werden, entlasten.

¹⁷ Aus einer offenen Trommel-Session der Flüchtlingshilfe Kall entwickelte sich auf Initiative der Teilnehmer ein festes Ensemble. Ein Musikpädagoge leitet die wöchentlichen Proben. Acht Teilnehmer kommen aus Syrien und haben einen anerkannten Aufenthaltsstatus, ein Teilnehmer aus Mali befindet sich im Asylverfahren und drei Teilnehmer sind Deutsche. Es wird die Musik aus den Herkunftsländern aufgegriffen und Raum für sozialen Austausch geschaffen. Geplante Auftritte sollen das Selbstbewusstsein der Teilnehmer stärken und ihnen das Gefühl vermitteln ein wertgeschätzter Teil der Gesellschaft zu sein.

¹⁸ Das Allerwelts-Ensemble setzt sich aus 25 Musikern, Performern, Poetry- und Visual-Artists zusammen und ermöglicht Begegnungen zwischen Flüchtlingen, Zugewanderten und Einheimischen. Das Ensemble greift kulturell diverse Ideen und ästhetische Impulse auf und erprobt vielfältige Formen transkultureller Partizipation. Gemeinsam soll Neues entwickelt und öffentlich aufgeführt werden.

¹⁹ Häufig Sozialarbeiter oder Sozialpädagogen mit eigenen Fluchterfahrungen.

Beispiel:

- KABAWIL, Düsseldorf²⁰

4.4 Wertschätzung der fremden Musikkultur

Eine explizite Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeit der Flüchtlinge an den Musikprojekten auf Augenhöhe ist eine wichtige Grundlage für die Akzeptanz und die verbindliche Teilnahme an einer Veranstaltung. So ist es wichtig, die Ausrichtung der zu erarbeitenden Musik an die musikalischen Vorlieben der Teilnehmer anzupassen und auch deren Sprache und Instrumente miteinzubeziehen. Eine wertschätzende und ergebnisoffene Integration der musikalischen Kultur der Flüchtlinge und das Einbinden ihres musikalischen „Experten-Wissens“ birgt ein großes Potential und kann in Kombination mit „hiesiger“ Musik idealerweise einen ganz neuen Musikstil kreieren, der sich aus den kulturellen und traditionellen Ressourcen der unterschiedlichen Projektteilnehmer speist.

Durch unvoreingenommenes interkulturelles Lernen, Experimentieren mit der Musik verschiedener Traditionen und Ethnien, durch Offenheit für neue Formen des Musizierens und für neue Klänge kann sich aus dem gemeinsamen Musizieren ein hybrider Musikstil entwickeln, der die gesellschaftlichen Realitäten mit ihren multiplen Identifikationsprozessen („Sowohl-als-auch“-Lebenssituationen) abbildet und eine große kulturelle Bereicherung jenseits musikalischer „Entweder-oder“-Konzepte darstellt. Das Präsentieren der erarbeiteten Musik vor interessiertem Publikum und die Verbreitung über digitale Medien unterstreicht die Wertschätzung der Musiker und ihres Schaffens und trägt dazu bei, diesen neuen transkulturellen Musikstil zu etablieren.

²⁰ KABAWIL führt seit 2015 verschiedene durch den Landesmusikrat NRW geförderte Projekte mit Flüchtlingen durch, bei denen teilnehmende geflüchtete Musiker bei der weiteren Zusammenarbeit als Dozenten eingesetzt werden. Der syrisch-kurdische Sänger und Tambur-Spieler Said Ali kam zuerst als Teilnehmer mit KABAWIL in Kontakt. Inzwischen ist er bei Projekten als gleichberechtigter und gleichbezahlter Musiker in das Team eingebunden.

Beispiele:

- Mizgin Gülmüş²¹
- Kommando Kultur, Solingen²²

4.5 Persönliche Kompetenz Projektdurchführende

Den Dozenten von musikalischen Projekten mit Flüchtlingen kommt eine wichtige Schlüsselposition zu. Als „Fels in der Brandung“ tragen sie auch unter suboptimalen Bedingungen immer wieder dafür Sorge, eine stabile Gruppe aufzubauen und gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Häufig muss spontan auf nicht planbare Unwägbarkeiten wie z.B. Fluktuation der Teilnehmer aufgrund von Transfers in andere Einrichtungen oder Abschiebungen und Schließungen von Einrichtungen reagiert werden und es müssen schnell neue Lösungen gefunden werden. Zudem sind die Dozenten häufig die ersten verlässlichen einheimischen Bezugs- und Vertrauensperson für die Flüchtlinge und werden dadurch bedingt auch mit schicksalhaften Lebensgeschichten der Flüchtlinge konfrontiert. Aufgrund der individuellen Biographien der Menschen mit Fluchtgeschichte, der unterschiedlichen Zugänge zu Bildung, der Herkunft aus verschiedenen Regionen, der vielfältigen kulturellen und sozialen Gepflogenheiten, ist es immer wieder aufs Neue erforderlich, einen individuellen Zugang zu einer heterogenen Gruppe zu schaffen. Dazu bedarf es von Seiten der Projektdurchführenden eines großen Maßes an Offenheit, an Mut, Risiken einzugehen, und Willen, aus Fehlern zu lernen, kombiniert mit einer hohen Frustrationstoleranz und einer großen Improvisationsfähigkeit. Auf dem komplexen Feld der Interkultur ist es unmöglich, keine Fehler zu machen, kulturelle und sprachliche Missverständnisse sind kaum zu vermeiden und quasi vorprogrammiert. Doch statt sich davon entmutigen zu lassen, ist es wichtig den Teilnehmern auf Augenhöhe zu begegnen und authentisch, unverkrampft und ehrlich

²¹ Im Mittelpunkt des Projekts „resound stories“ von Mizgin Gülmüş steht die Gründung einer Musikgruppe, welche durch das Aufeinandertreffen vielfältiger Stile, Sprachen und Interpretationsmöglichkeiten Synergieeffekte erzielt und ein neues musikalisches Produkt erschafft, das nicht mehr nur einer bestimmten Kultur oder einem bestimmten Stil zuzuordnen ist. Die jugendlichen Teilnehmer sollen ihre Haltung zur eigenen und fremden Kultur hinterfragen und ihre Wahrnehmungsgewohnheiten durch neue Einflüsse erweitern. Einzelne Geschichten der Teilnehmer werden durch Videosequenzen erzählt und von der Gruppe musikalisch untermalt.

²² Der Verein Kommando Kultur aus Solingen bringt in einem DJ-Workshop geflüchtete und einheimische Jugendliche zusammen und bietet ihnen die Möglichkeit, Musiktraditionen des jeweiligen Kulturkreises und die individuelle musikalische Biographie im Rahmen eines DJ-Workshops einzubringen. Die Integration der geflüchteten Jugendlichen und ihrer Musik leistet einen wichtigen Beitrag zur Entstehung einer ganz neuen Popkultur. Schwerpunkte des Workshops sind die Vermittlung von kreativen, künstlerischen und theoretischen Fähigkeiten sowie ein Basisumfang mit der Technik, das Kennenlernen verschiedener Musikrichtungen, die Präsentation des Erlernen und das Nutzen des kreativen Prozesses für eine umfassende Völkerverständigung.

zu agieren. Wichtiger als interkulturelle Weiterbildungen, die ja nur begrenzte Kenntnisse vermitteln können, sind vor allem pädagogische Kenntnisse und Erfahrungen der Dozenten sowie menschliche Fähigkeiten wie Empathie und „Antennen“ für die Befindlichkeit der Gruppe. Flüchtlinge waren oder sind häufig personeller, struktureller und kultureller Gewalt ausgesetzt, so dass eine gewaltfreie Arbeit mit ihnen unerlässlich ist.

Zum pädagogischen Rüstzeug im Umgang mit einer heterogenen Gruppe zählen vor allem die Fähigkeiten:

- Grenzen zu setzen,
- verbindliche Regeln festzulegen und durchzusetzen,
- Deeskalationsstrategien anzuwenden,
- Rassismus, Diskriminierung und Gewalt zu sanktionieren,
- den künstlerischen Fokus auf „Positives“ zu lenken und die musikalische Aufarbeitung von Flucht und Traumata zu vermeiden.

Zudem ist es hilfreich, realistisch abzuschätzen, was kulturelle Projekte leisten können und wo die Grenzen liegen. Die existenziellen und persönlichen Probleme der Flüchtlinge können Musikprojekte nicht lösen, aber unter Umständen zeitweilig mildern, indem sie das Selbstbewusstsein stärken, ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln, eine positive Arbeitsperspektive schaffen und neue menschliche sowie musikalische Perspektiven aufzeigen.

4.6 Projekte an Schulen

Aufgrund der organisatorischen, strukturellen und örtlichen Rahmenbedingungen sind Musikprojekte an Schulen deutlich besser durchzuführen als in Unterkünften oder externen Einrichtungen. Die Kinder und Jugendlichen sind in gewissem Maß an Regeln gewöhnt, was eine inhaltliche Arbeit deutlich erleichtert, und haben zudem täglichen Kontakt zu einheimischen Schülern. Sie sind bereits vor Ort, so dass zusätzliche zeitintensive Bring- und Abholdienste entfallen, und die Teilnehmerzahl ist deutlich höher als bei Projekten, die außerhalb der Schule stattfinden. Die wöchentlichen Treffen schaffen Verbindlichkeit und Vertrauen und sorgen für ein schnelleres Erfolgserlebnis

der Kinder und Jugendlichen, was besonders bei musikalischen Sprachprojekten relevant ist.

Beispiele:

- Offene Jazz Haus Schule, Köln²³
- Klassenstreicher, Köln²⁴

4.7 Kinder und Jugendliche als „Türöffner“

Übereinstimmend wurde bei Gesprächen mit Projektdurchführenden die bedeutende Rolle der Kinder hervorgehoben. Kinder und Jugendliche sind neugierig, aufgeschlossen, begeisterungsfähig und dadurch viel leichter erreichbar als ihre Eltern bzw. Erwachsene. Oft fungieren Kinder bei offenen Workshops unbewusst als „Icebreaker“. Sie nehmen unbefangen an musikalischen Projekten teil und berichten ihren Eltern von ihren Erlebnissen, so dass möglicherweise deren Interesse geweckt werden kann. Falls Erwachsene die Kinder regelmäßig zum Musizieren begleiten, bekommen sie einen Einblick in das Musikangebot und es können sich auf diesem Wege ein Vertrauensverhältnis und der Kontakt zu den Eltern bzw. Begleitern entwickeln.

Beispiele:

- Peter Wolf, Köln²⁵
- Selmer Blasorchester²⁶

²³ In Kooperation mit einer Grundschule und einer Hauptschule führt die Jazz Haus Schule Musikprojekte für Einsteigerklassen durch. Die Kinder und Jugendlichen werden auf die Eingliederung in das Regelschulsystem vorbereitet und sprechen in der Regel kaum Deutsch. Die musikalischen Angebote schaffen eine über die Sprache hinausgehende Kommunikationsebene und bieten einen Raum für angemessene künstlerische Artikulation an. Die Angebote finden im außerschulischen Bereich statt. Die Schule stellt die Räumlichkeiten und bietet den Zugang zu den Kindern und Jugendlichen. Abhängig von den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen finden zusätzlich Instrumentalgruppen (z.B. Percussion/ Schlagzeug, Klavier, Gesang, Gitarre, Streicher) oder ein Bandprojekt in außerschulischen Räumlichkeiten statt.

²⁴ Das Projekt „Ankommen mit Musik“ der Helmut-Behn-Stiftung richtet sich an Flüchtlingskinder der Integrationsklassen. Im Vordergrund steht die elementare Musikpraxis mit Streichinstrumenten. Sprachbarrieren entstehen kaum, da die Dozenten das Prinzip der Imitation (Vormachen - Nachmachen) anwenden, mit Zeichen arbeiten und Lieder mit einfachen Texten ausgewählt werden. Das gemeinsame Musizieren und Konzertauftritte schaffen ein Gemeinschaftsgefühl und stärken die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung (Film zum Projekt unter: <http://www.helmutbehnstiftung.de/about>).

²⁵ Unter dem Titel „Musik durch dick und dünn“ findet wöchentlich in einer Deutzer Flüchtlingsunterkunft ein offenes Musizieren statt, welches neben den Kindern auch die Erwachsenen anspricht. Peter Wolf und einzelne Gastmusiker regen die Bewohner zum Musizieren, Tanzen und Singen an. Verschiedene Musikinstrumente werden zur Verfügung gestellt. Parallel zu den Musikeinheiten gibt es gemeinsame Frühstückstreffen mit den Familien, um den Kontakt zu vertiefen. Im Rahmen des Musikprojekts gibt es Aufführungen in und außerhalb der Einrichtung (z.B. Bürgerzentren, Straßenfeste).

²⁶ In Kooperation mit dem Arbeitskreis Asyl bietet das Selmer Blasorchester Flüchtlingskindern zwei Musikfreizeiten an. In den Sommer- und Herbstferien verbringen jeweils 15 Kinder gemeinsam mit einheimischen Unterstützern aus Pfadfindergruppen und dem Arbeitskreis Asyl sowie drei Dozenten jeweils ein Wochenende in der Jugendherberge in Haltern. Es finden gemeinsame Musikprojekte statt, die Arbeit des Orchesters wird vorgestellt und gemeinsam wird die Umgebung erkundet. Die Zusammenarbeit des Orchesters mit den Flüchtlingen besteht seit 2015 und soll durch die Ferienaktion weiter vertieft werden.

5 Schwierigkeiten

Trotz großen Engagements der Projektdurchführenden und vieler zukunftsweisender Projektkonzepte²⁷, die die Flüchtlinge auf vielfältige Weise miteinbeziehen, gibt es nach wie vor Schwierigkeiten und Probleme bei der musikalischen Arbeit mit Flüchtlingen. Nicht immer gestaltet sich die musikalische Arbeit für die Dozenten mit einer heterogenen Gruppe mit Fluchterfahrung einfach. Für die geflüchteten Menschen stellt sich das Leben in Deutschland höchst problematisch dar. Sie haben häufig belastende Situationen in der Vergangenheit erlebt und sind hier in Deutschland zur Passivität genötigt, ohne zu wissen, welche Perspektiven sie erwarten werden. Zudem bergen die beengten Wohnverhältnisse, ein Mangel an Privatsphäre und die langandauernde Unsicherheit im Asylverfahren ein hohes Stresspotential. Einheimische und Neubürger erfahren aufgrund kultureller und sprachlicher Fremdheit Missverständnisse und Unsicherheiten. Zudem können aufgrund fehlender Fördermittel viele wegweisende Projekte, die eine Integration der Flüchtlinge durch Musikprojekte unterstützen und das Kennenlernen der verschiedenen Menschen und ihrer Kulturen durch gemeinsames Musizieren fördern, nicht langfristig durchgeführt werden.

5.1 Überfrachtung der Dozenten

Projektleiter und ehrenamtliche Dozenten fühlen sich häufig von der intensiven Beziehungsarbeit mit den Flüchtlingen überfordert und bewegen sich auf einem schmalen Grat zwischen Empathie und Verständnis auf der einen Seite und Überforderung und der Notwendigkeit, sich selbst zu schützen, auf der anderen Seite. Trotz der eigentlich neutralen Rolle als Lehrer oder Dozent entwickelt sich durch die regelmäßige Zusammenarbeit ein Vertrauensverhältnis. Die Dozenten sind häufig die einzigen einheimischen sozialen Bezugspersonen und Ansprechpartner für die zahlreichen alltäglichen Fragen und Probleme der Flüchtlinge. Auch kann es passieren, dass aufgrund der emotionalen Wirkung der Musik oder anderer Gegebenheiten Gefühle wie Trauer,

²⁷ z.B. Mitmach-Konzerte, Sprach-Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene (unter Einbeziehen von Rap und Hip-Hop), Sprach-Workshops für Kinder (unter Einbeziehen von Gesang und Bewegung), Rap- und DJ-Workshops für Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, eigene Songs und Videoclips zu produzieren, Sing-/ Musik-Gruppen für Kinder, offene Sing-/ Musik-Gruppen für alle Altersklassen, Chorarbeit für Kinder oder Erwachsene, Band- und Ensemble-Projekte unter Leitung von Musikpädagogen mit regelmäßigen Proben, Workshops für Kinder oder Erwachsene mit dem Ziel, eigene Musik zu erarbeiten und aufzuführen, Gesangs- und Instrumentalunterricht.

Angst und Verzweiflung ausgelöst werden können, bis hin zu Flashbacks, die unter Umständen schnelle psychologische Nothilfe erforderlich machen. Manchmal können gewaltsame, rassistische oder diskriminierende Verhaltensweisen einzelner Teilnehmer die Stimmung in der Gruppe nachhaltig erschüttern und die Fortsetzung der Arbeit in einer bestimmten Gruppenzusammensetzung unmöglich machen. Viele Teams installieren deshalb eine gemeinsame Reflexion der Arbeitssituation nach Ablauf der Veranstaltungseinheit, was zu einer Entlastung der einzelnen Mitglieder des Teams und zur Stärkung der Dozenten beitragen kann.

In einigen Fällen gestaltet sich die Abgrenzung der Projektdurchführenden von den Problemen und Schicksalsschlägen der Flüchtlinge extrem schwierig, so dass das Team sich nicht mehr selber zu helfen vermag. Bei gravierenden Themen wie Kriegs- und Fluchttraumata, einem nicht möglichen Familiennachzug oder einer bevorstehenden Abschiebung²⁸ ist es nahezu unmöglich, emotional nicht betroffen zu sein. Das Fachpersonal der Wohlfahrtsverbände empfiehlt den Dozenten in diesem Fall, unbedingt Supervisions- und Coaching-Angebote in Anspruch zu nehmen und die Flüchtlinge an entsprechende Beratungsstellen zu verweisen²⁹.

Nach wie vor ist ein hoher Logistik- und Zeiteinsatz von Seiten der Projektdurchführenden erforderlich, um zu gewährleisten, dass die Flüchtlinge überhaupt bzw. zur vereinbarten Zeit zu einem externen Projektstandort kommen.

In Einzelfällen gestaltet sich für die Dozenten die Arbeit in geschlechtergemischten Gruppen schwierig, da religiöse Gebote und Normen wie z.B. das Berührungsverbot zwischen den unterschiedlichen Geschlechtern Einfluss auf die Arbeitsatmosphäre nehmen. So kann das Einbinden von gemeinsamen Tänzen bei der Arbeit mit Kindern (aber auch Erwachsenen) problematisch sein. Musikprojekte mit (älteren) Erwachsenen werden häufig geschlechtergetrennt durchgeführt oder unter deutlicher Dominanz eines Geschlechtes³⁰.

²⁸ Flyer des Flüchtlingsrats NRW: Adressenverzeichnis der behördenunabhängigen Beratungsstellen und Initiativen für Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen: http://www.fmrw.de/images/In_eigener_Sache/Netzheft_2016/Netzheftonline.pdf. Rechtliche Grundlagen und Strategien zum Umgang mit Ablehnungsbescheiden und Abschiebungsandrohung: http://www.fmrw.de/fileadmin/fmrw/media/Ehrenamtliche/20170524_WebVersion_Final.pdf.

²⁹ Flüchtlingsberatungen der Wohlfahrtsverbände (z.B. DKR, Caritas, Diakonie) und vieler Soziokultureller Zentren. Kontakte sind in der Regel über die jeweiligen Homepages verfügbar. Sie vermitteln auch Kontakte zu Anwälten.

³⁰ In Essen wurde ein Chor der Fördergesellschaft Kultur und Integration ins Leben gerufen mit Teilnehmern aus Syrien und dem Irak, der sich aus 7 Frauen und einem Mann zusammensetzt. KABAWIL hat 2015 aus einem offenen Musikprojekt in einer Düsseldorfer Unterkunft heraus eine geschlechtergemischte Gruppe begleitet, die sich jedoch intern nach Geschlecht, Alter, Religion und auch musikalischer Tradition separiert hat: „Ältere“ Männer aus Syrien und dem Iran spielten ihre eigenen Streichinstrumente und die „jüngeren“ Frauen aus afrikanischen Ländern brachten sich musikalisch mit Gesang und Percussion ein.

5.2 Lebensbedingungen der Flüchtlinge

Ein großes Hindernis für eine längerfristige Einbindung der Flüchtlinge in Musikprojekte stellt ein unklarer Aufenthaltsstatus bzw. ein kurzfristiger Transfer in eine andere Unterkunft dar. So sind viele Projekte im Bereich der Ensemble-Arbeit entweder nur mit Flüchtlingen mit sicherem Bleibestatus durchführbar oder unter Inkaufnahme, dass das Ensemble das Ausscheiden von einzelnen Musikern verkraften muss.

Immer noch steht die Frage im Raum, wie es besser gelingen kann, Männer in Projekte einzubinden³¹. Die Erfahrung aus Musikprojekten mit Männern zeigt, dass Regeln für soziale Verhaltensweisen in Gruppen mit ihnen immer wieder neu auszuhandeln sind. So müssen Themen wie Pünktlichkeit, Verbindlichkeit von Absprachen, regelmäßige Teilnahme, Zuhören oder Mitmachen, wenn andere musizieren, Respekt, Diskriminierungsverbot usw. häufig diskutiert werden. Frauen lassen sich gut über ihre Kinder in Mutter-Kind-Gruppen erreichen, ihre Teilnahme an reinen Frauen-Projekten gestaltet sich jedoch deutlich schwieriger. Frauen nehmen, falls überhaupt, häufig im Verbund mit weiblichen Verwandten an Musikprojekten teil. Scheidet aber eine einzelne Frau aus, bleibt oft die ganze Gruppe der Veranstaltung fern. Gelegentlich passiert es auch, dass Frauen von ihren Ehemännern abgehalten werden, an Projekten teilzunehmen. Ansonsten besteht nach wie vor eine Fluktuation unter den Projekt-Teilnehmern. Da die Teilnehmer jedoch oft ohne Abmeldung und Nennen der Gründe fern bleiben, kann über deren Motive nur spekuliert werden.

Insgesamt gestaltet sich die Arbeit in Unterkünften schwieriger als in externen Einrichtungen. Einige Flüchtlinge haben zwar einen sicheren Aufenthaltsstatus, finden aber aufgrund des Wohnraummangels in den Ballungsräumen keine Wohnungen und müssen weiter in den Unterkünften verbleiben, was viel Frustration auslöst und das Einfinden in den deutschen Alltag behindert. Menschen ohne Bleibeperspektive haben keine Möglichkeit, an offiziellen Integrationsmaßnahmen teilzunehmen und verbleiben, häufig ohne Sprachkenntnisse, untätig und gelangweilt in den Einrichtungen. Im Gegensatz zu Kindern, die eine gewisse Struktur durch Schule und KiTa erlangen, bereitet

³¹ Aufgrund der Tatsache, dass es nicht gelungen ist, Männer über reguläre Musikschul-Angebote anzusprechen, hat die Fördergesellschaft Kultur und Integration in Essen ein offenes Oud-Projekt initiiert. Den interessierten Männern werden Instrumente zur Verfügung gestellt. Samstags ist zwischen 10 und 17h ein offenes Musizieren in drei Gruppen möglich. Die Veranstaltung wird von einem arabischen Oud-Lehrer geleitet. Zwar variieren die Teilnehmerzahlen noch, aber das Angebot in der jetzigen Form wird angenommen.

es den Erwachsenen deutlich größere Schwierigkeiten, sich im Alltag zurechtzufinden. Besonders Männer, die bisher in patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen lebten, fällt das „entmündigte“ Leben in einer Unterkunft schwer.

5.3 Musikalische Anforderungen

In Einzelfällen wird die Durchführung von Musikprojekten durch eine mangelnde kulturelle Offenheit, die fehlende Bereitschaft, voneinander lernen zu wollen und sich neuen Musikstilen gegenüber zu öffnen, erschwert. So können Melodien aus bestimmten Herkunftskulturen Feindseligkeiten mit anderen Gruppenteilnehmern auslösen. Zu den praktischen Schwierigkeiten zählen die begrenzten Umsetzungsmöglichkeiten der „fremden“ Musik hinsichtlich Technik, Rhythmus, Skalen usw. für die Flüchtlinge und auch die Einheimischen. So stößt man beim Thema „Mehrstimmigkeit“ regelmäßig auf Schwierigkeiten. Besonders beim Ensemble-Spiel zeigt sich eine unterschiedliche Einstellung im Umgang mit den verschiedenen Niveaus des Musizierens. So ist es in hiesigen Gruppen möglich, auch auf niedrigerem Niveau mitzuspielen, solange man Lust hat, sich musikalisch weiterzuentwickeln und dazuzulernen. In anderen Kulturkreisen hingegen wird ein relativ hohes Niveau vorausgesetzt, um überhaupt in einem Ensemble mitspielen zu dürfen. Diese Ausgangslage erfordert besondere Fähigkeiten und ein Fingerspitzengefühl der Musikpädagogen im Umgang mit heterogenen Gruppen³².

5.4 Reduzierte Förderungen

Da für die Förderung von Flüchtlingsprojekten nur begrenzte Mittel von Seiten des Landesmusikrats NRW zur Verfügung stehen und die Förderanfragen deutlich über den finanziellen Möglichkeiten lagen, war es erforderlich, die in Aussicht gestellten Fördersummen der meisten Projekte teilweise drastisch zu reduzieren. Wurden im Jahr 2015/16 viele Projekte als Zeichen der Solidarität mit den Schicksalen der Flüchtlinge mit sehr hohem ehrenamtlichem Aufwand und dem Verzicht auf Honorare und sonstigem Kostenausgleich gestemmt, kann der dauerhafte Verzicht auf ein eigenes Einkommen für die vielen Dozenten und Musiker keine tragfähige Lösung sein. Darum

³² Siehe Fortbildungsangebote Landesmusikrat NRW (<http://www.lmr-nrw.de/brueckenklang/fortbildungen/>) und Landesmusikakademie NRW (<https://www.landemusikakademie-nrw.de/kurse/#projekte>)

hat sich nach vielen kostenminimalen Erstprojekten die Höhe der Honorare sowie der anderen Kosten an den tatsächlichen Zeit- und Arbeitsaufwand angenähert und sich der Förderbedarf somit deutlich erhöht. Verglichen mit anderen Projekten aus dem Bereich der Laienmusik, werden nach wie vor sehr viele Leistungen von den Akteuren der Flüchtlingsprojekte im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements oder komplett kostenneutral erbracht, weit mehr als es die Förderkriterien erfordern. Wurden Fördersummen reduziert, hatte dies weitreichende Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit der Projekte. Projektzeiträume mussten gekürzt, langfristige Maßnahmen in punktuelle Veranstaltungen umgewandelt oder die Durchführungsrhythmen von z.B. wöchentlich auf zweiwöchentlich abgeändert werden. Vereinzelt wurde die Anzahl der Dozenten reduziert, was wiederum die Rahmenbedingungen der Projektdurchführung beeinträchtigte. Dies steht in einem Widerspruch zu der vom Landesmusikrat NRW gewünschten nachhaltigen und langfristigen Förderung. Dieses Dilemma lässt sich nur durch die Bereitstellung höherer Fördermittel lösen oder dadurch, dass nur einzelne Leuchtturm-Projekte in voller Höhe finanziert werden.

6 Fazit

Zu Beginn der Flüchtlingswelle nach Deutschland beschränkte sich die musikalische Mitwirkung der Flüchtlinge vor allem auf die Teilnahme an Musik-Workshops (häufig Percussion) und vielfältigen anderen kurzfristigen Musikprojekten, dem „Mitspielen“ in bestehenden Ensembles oder der Integration ihrer Musikbeiträge in größere Produktionen. Inzwischen hat sich ein deutlicher Wandel von der reinen Teilnahme zur gleichberechtigten Teilhabe vollzogen. Die Flüchtlinge werden auf Augenhöhe mit einbezogen und ermutigt, den Projektinhalt aktiv mitzugestalten und inhaltliche Verantwortung im Projekt zu übernehmen. Haben sich kurzfristig angelegte Projekte bewährt, werden die Inhalte entsprechend dem Input der Teilnehmer weiterentwickelt und verstetigt. So finden im Rahmen aktueller Projekte beispielsweise langfristiger regelmäßiger Instrumental- und Gesangsunterricht und gemeinsame Band-, Ensemble- oder Chor-Proben statt. Zudem wird in vielen Projekten die Bildung von neuen Ensembles unterstützt und vorangetrieben. Die Zuschreibungen der Begriffe „Flüchtling“ oder „Einheimischer“ verlieren an Bedeutung und sind inzwischen in den Projekten kaum noch relevant. Mit

Hilfe des gemeinsamen Musizierens kann auf relativ einfachem Wege die Integration ehemaliger Flüchtlinge als gleichberechtigte Mitbürger in das nordrhein-westfälische Kulturleben und in den „normalen“ Alltag gefördert werden. Allerdings ist für eine erfolgreiche kulturelle Integration eine Offenheit von beiden Seiten – Flüchtlingen und Einheimischen – gegenüber der jeweils fremden Kultur erforderlich. So können verschiedene kulturelle Impulse aufgegriffen und Ideen aus einem Pool verschiedener Kulturen gewählt werden, um vielfältige Formen transkultureller Partizipation zu erproben und gemeinsam musikalisch etwas ganz Neues zu entwickeln.

Stand: August 2017

Gefördert vom:

**Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen**

